

Workshop gegen Transphobie am GBG

BAD VILBEL Auseinandersetzung mit verschiedenen transfeindlichen Meinungen im Fokus

In den vergangenen Jahren habe sich vieles in Deutschland zum Positiven bezüglich der Rechte von trans- und nicht binären Menschen entwickelt – das bedeutet viel für Menschen, die sich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zugehörig fühlen. Allerdings seien sie immer noch mit vielen Vorurteilen konfrontiert, heißt es in einer Mitteilung des Georg-Büchner-Gymnasiums.

Dagegen hat die Schülerin Sonja Romeis im Rahmen des Queeren Cafés am GBG einen Workshop organisiert, an dem 15 Schülerinnen und Schüler sowie zwei Lehrkräfte teilgenommen hätten. Gehalten wurde der Workshop von Amilio Ludwig-Dinkel, stark engagiert für die Rechte von queeren Menschen.

Am Anfang des Workshops wurden zuerst die unterschiedlichen Begrifflichkeiten erklärt. Anschließend wurde sich mit den verschiedenen transfeindlichen Argumenten auseinandergesetzt. Zum Beispiel höre man des Öfteren die Aussage, dass trans zu sein ein neumodischer Trend sei. Zwar stimme es, dass die Zahlen derer, die sich als trans identifizierten, aktuell steigen würden. Allerdings liege dies vor allem daran, dass Trans-Menschen weniger stigmatisiert würden als früher, es gebe also nicht mehr Trans-Menschen als früher, es trauten sich nur mehr Menschen, ihre Identität offen auszuleben.

Ein weiteres transfeindliches Argument ist laut Mitteilung die Behauptung, dass Männer sich einfach spontan zur Frau erklä-

ren könnten, um so in Frauenschutzräume wie Frauenhäuser eindringen zu können. Jedoch entspreche die Annahme, dass man bloß aufgrund seines weiblichen Geschlechtes Zugang zu Frauenhäusern erhalte, nicht den praktischen Gegebenheiten. Zudem erhielten schutzbedürftige Trans-Frauen schon seit vielen Jahren Schutz in Frauenhäusern, somit ist dies kein neues Szenario. »Wir hoffen sehr, dass sich sowohl gesellschaftlich als auch an unserer Schule weiter Dinge ändern, damit Trans-Menschen keine Stigmatisierung und Diskriminierung mehr erfahren müssen«, so Sonja Romeis. Weitere Aktionen gegen Queer- und Transfeindlichkeiten und auch Diskriminierung seien beim Queeren Café in Planung.



Workshop-Gruppenbild am Georg-Büchner-Gymnasium.

FOTO: RED